

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Sernspreeker Nr. 210.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

57. Jahrgang.

N 135.

Mittwoch, den 15. Juni

1910.

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

findet Freitag, den 24. Juni 1910, von vormittags 1/2 12 Uhr an im Sitzungssaal des **Hotels Ratzeberger** zu **Schwarzenberg** statt.

Schwarzenberg, den 13. Juni 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

In dem **Konkursverfahren** über das Vermögen des **Handelsmanns Curt Emil Bauer in Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung

von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — **der Schlusstermin**

auf den 9. Juli 1910, vormittags 10 Uhr

vor dem hiesigen königlichen Amtsgerichte bestimmt worden.

Eibenstock, den 11. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht.

Die ägyptische Frage.

Die im Orient herrschende Gärung scheint immer größere Ausdehnung annehmen zu wollen, und nicht genug damit, daß die Kretafrage die Mächte stark in Anspruch nimmt und eine erneute Zuspitzung der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland herbeiführt hat, will, allem Anschein nach, jetzt auch nach jahrzehnte langer Pause die ägyptische Frage sich in den Vordergrund rücken. Ueber die Vorgänge in Ägypten erfährt man nicht allzu viel, wahrscheinlich wird alles unterdrückt, was Aufklärung geben könnte, man weiß nur, daß die jungägyptische Partei, deren Leitung in der Schweiz sich aufhält, danach strebt, ähnlich wie in der Türkei, Reformen herbeizuführen und vor allen Dingen die Okkupation des Landes durch die Engländer zu beseitigen. Daß die Situation eine sehr ernste ist, geht daraus hervor, daß England sich ansieht, seine Garnisonen in Ägypten durch eine Anzahl Regimenter zu verstärken. All dies deutet darauf hin, daß die Situation eine recht heikle sein muß. Die jungägyptische Bewegung ist ja in der Hauptsache gegen England gerichtet, und wenn den Briten auch das Land nicht gehört, so sind sie tatsächlich dort die Herren und werden sich hüten, jemals aus Ägypten wieder hinauszugehen. Denn für England ist der Besitz Ägyptens eine Lebensfrage im Hinblick auf den Sueskanal. England braucht diese wichtige Straße für den Weg nach Indien, und es muß daher unbedingt darauf bedacht sein, diese wichtige Straße besetzt halten zu können, um andere Mächte zu hindern, den englischen Schiffen den Weg zu verlegen. Aber auch sonst kann man den Engländern es nicht verzeihen, wenn sie alles daran setzen würden, um in Ägypten zu verbleiben. Millionen der Millionen englischen Pfundes sind hier angelegt, aus dem verrotteten und verkommenen Lande haben die Engländer einen blühenden Besitz geschaffen, und beispielsweise durch die großen Stauanlagen seine Fruchtbarkeit noch ungemein gehoben. Selbst in der korrupten Beamtenwirtschaft ist Wandel geschaffen worden, und das Land erfreut sich einer trefflichen und in jeder Weise guten Verwaltung. Zwar ist der Khebidve nomineller Herrscher und auch Minister sind vorhanden, sie sind aber sämtlich nur Puppen in den Händen der Engländer, welche tun müssen, was die maßgebenden Herren wünschen. Eine starke Okkupationsarmee bildet eine wesentliche Unterstützung für den englischen Kommissar, und mit dieser ist man auch weiter nach Süden vorgedrungen. Geht doch ein Herzogswunsch der Engländer dahin, einen großen afrikanischen Besitz zu schaffen, der sich ununterbrochen vom Kap der guten Hoffnung bis hinaus zur Nilmündung erstreckt. Ein derartiger Besitz würde England eine ungeheure Macht verleihen und so ist es klar, daß es den ägyptischen Besitz nicht leichten Kaufs aufzugeben bereit sein würde. Von Außen dürfte auch England kaum noch irgend eine besondere Gefahr drohen, nachdem man sich mit Frankreich verständigt hat und so gar zu einer Entente cordiale gekommen ist. Früher lagen die Dinge freilich anders, und es sei nur an den Zusammenstoß bei Fachoda im Sudan erinnert, der beinahe zu einem schweren Kriege zwischen Frankreich und England geführt hätte. Inzwischen haben sich die Dinge wesentlich geändert, England hat Frankreich Marokko überlassen, während es selber ungehindert von Frankreich in Ägypten nach Belieben schalten und walten kann. Die große Gefahr, welche droht, kommt aus dem Innern selber und zwar von jener Bewegung, welche die Parole ausgegeben hat „Ägypten den Ägyptern“. Ob das freilich ein Segen für das Land sein wird, ist sehr fraglich, denn Ägypten würde heute nimmermehr soweit sein, wenn es nicht eben unter englischer Verwaltung gestanden hätte. Die Ägypter sind wahrlich noch nicht reif genug, um selber wieder eine moderne Verwaltung führen zu können, das Land würde wieder vollständig versumpfen. Trotzdem man sich verschiedentlich in Ägypten selber klar darüber ist, daß eine derartige Wendung zum Schlechten eintreten würde, ist doch der Fanatismus so groß, daß man kein erstrebenswerteres Ziel kennt, als dies. Dürfte die Bewegung auch viele Aussichten haben, so würde ein Erfolg auch nicht im Interesse des Landes zu wünschen sein. Immerhin aber würde die Niederwerfung einer Erhebung den Engländern doch einige Schwierigkeiten bereiten, namentlich im Süden, und es ist daher begreiflich, daß man der weiteren Entwicklung der Dinge in London mit ziemlicher Besorgnis entgegen sieht und bei Zeiten seine Maßnahmen trifft.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Kaiser und die Schulfrage. Unter den Gästen des Kaisers bei der diesjährigen Nordlandfahrt wird sich auch der Regierungs- und Schulrat Dr. Komorowski aus Potsdam befinden. Wie die „B. N.“ hören, ist Dr. Komorowski deshalb zur Teilnahme an der Nordlandfahrt des Kaisers eingeladen worden, weil sich der Monarch von ihm gelegentlich über neuzeitliche Schulfragen berichten lassen will. Schon vor längerer Zeit hat der Kaiser bekanntlich geäußert, daß das Schulwesen noch mehr nach neuzeitlichen Gesichtspunkten ausgestaltet werden müsse, daß er ein Freund der Reformschule sei.

— Afrika-Diamanten für Dernburg. Eine ganz besondere Ueberraschung hat der Kaiser dem früheren Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Ezzenz Dernburg, bereitet. Der Kaiser verlieh ihm bekanntlich aus Anlaß seines Scheidens aus dem Amte die Brillanten zum Roten Adlerorden 1. Klasse. Derartige Brillanten werden bei der Generalordenskommission niemals vorrätig gehalten, sondern von Fall zu Fall von den Hofjuwelieren bezogen. Es ist nun vom Kaiser der Auftrag gegeben worden, daß zu den Ezzenz Dernburg verliehenen Brillanten solche Diamanten verwendet werden, die in Südwesafrika von Dernburg selbst gefunden worden sind oder aber von dort stammen. Die zur Verarbeitung genommenen Steine sind natürlich durchweg schöne Exemplare von reinstem Wasser. Der Wert dieser zu Orden verliehenen Brillanten schwankt zwischen 3000 und 4000 M. Bei dem Tode des Ritters verbleiben sie den Angehörigen als Eigentum.

— Albert Trägers 80. Geburtstag. Albert Träger, der freisinnige Parlamentarier, feierte am Sonntag in Berlin seinen 80. Geburtstag. Geheimrat Träger gehört zu den Veteranen der Volksvertretungen des Reichs und Preußens. Seit 1862 ist er als Rechtsanwalt tätig, früher in kleineren Städten der Provinz und seit fast 20 Jahren in Berlin. Er ist auch als Schriftsteller und Dichter bekannt. Dem Reichstag gehört er mit einer kurzen Unterbrechung seit 1874 an, dem preussischen Abgeordnetenhause mit einigen Unterbrechungen seit 1879. Aus Anlaß des 80. Geburtstages wurde ihm der Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

— Die Schiffsabgaben. Der Beschluswurf über die Einführung von Schiffsabgaben wird, wie die „B. N.“ hören, bereits am nächsten Freitag, den 17. d. Mts., im Plenum des Bundesrates verhandelt werden. Nach den früheren Abstimmungen im Bundesrat über die grundlegende Frage der Einführung von Schiffsabgaben auf regulierten Strömen und der monatlangen Durchberatung des Entwurfs in den Ausschüssen darf man auf eine glatte Verabschiedung im Bundesrat rechnen. Die Vorlage wird dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt im Spätherbst zugehen.

— Zur Stichwahl in Usedom-Wollin. Die „Nationalist. Korresp.“ beschäftigt sich mit den beiden Reichstagswahlwahlen der letzten Tage und hofft, daß nach dem Ergebnis von Jauer-Landesgut die fortschrittliche Volkspartei das gemeinsame bürgerliche Interesse im Auge behalten und die trennenden Gesichtspunkte für den Augenblick auszusparen sich bereitfinden wird. Sie meint, in Usedom-Wollin bietet sich der Volkspartei Gelegenheit, den Konservativen die Gegenleistung für die in Jauer gewählte Wahlhilfe zukommen zu lassen. Ganz so zuversichtlich ist die „Konservative Korresp.“ nicht, die ebenfalls den Freisinnigen die konservative Wahlhilfe in Jauer-Landesgut ins Gedächtnis ruft. Sie glaubt noch einbringlicher mahnen zu müssen und macht deshalb darauf aufmerksam: „Das Verhalten der Freisinnigen in Uckermünde-Usedom-Wollin wird von entscheidender Wirkung sein für die Stellungnahme der Konservativen gegenüber der fortschrittlichen Volkspartei bei den zukünftigen Wahlen!“

— Protestversammlung auf der Wartburg. Der Großherzog von Sachsen-Weimar genehmigte die Abhaltung einer Protestversammlung gegen die päpstliche Encyclica auf der Wartburg.

— Keine Luftschifferakademie in Friedrichshafen? Wie verlautet, ist man von dem Plane, eine Luftschifferakademie in Friedrichshafen unter Zuhilfenahme von Reichsmitteln zu gründen, völlig abgekommen. Man

glaubt, daß eine Luftschiffahrts-Besuchsanstalt weit zweckmäßiger wäre, und daß diese Anstalt an bestehende Organisationen, etwa an das Materialprüfungsamt, angeschlossen werden könnte.

Schweiz.

— Genf, 13. Juni. Die päpstliche Encyclica hat auch in Genf lebhafteste Kundgebungen veranlaßt. Das Konsistorium der nationalen Protestantenkirche nahm in seiner letzten Sitzung Stellung zur Encyclica. Prof. Goegg hielt eine heftige Rede gegen die Encyclica wegen ihrer Angriffe auf die reformatorische Kirche. Er ersuchte die Anwesenden, einen Protest zu unterzeichnen, welcher amtlich veröffentlicht wird.

Serbien.

— Belgrad, 13. Juni. Der serbische Thronfolger Alexander wird am 10. Juli nach Sofia reisen, um dem Könige Ferdinand von Bulgarien einen Besuch abzustatten. Der Aufenthalt in Sofia wird 3 Tage in Anspruch nehmen. Von Sofia reist der Prinz Alexander nach Konstantinopel, um auch dem Sultan und dem türkischen Thronfolger einen Besuch abzustatten.

Amerika.

— Roosevelt Führer einer Anti-Trust-Partei. Der ehemalige Sekretär der Forsten Pinchot und James R. Garfield sind Sonntag abend bei einem Essen des Roosevelt-Klubs in St. Paul in Minnesota auf die jüngste parteipolitische Glesierung der Vereinigten Staaten zu sprechen gekommen. Der Präsident des Klubs erklärte, daß aus den Reihen der Konservativen eine neue Partei sich entwickle. „Diese Partei ist ohne Namen, aber keinesfalls ohne Führer. Es ist die Partei des Kompromisses, da sie gleichzeitig konservative und Fortschrittler in sich vereinigt. Diejenigen, die die Rechte des Volkes zu achten und zu vertreten wissen, um dabei die Bildung von Monopolen im wirtschaftlichen Leben zu bekämpfen, gehören ihr an. Die neue Partei ist noch namenlos; ihre Führer jedoch sind Roosevelt, Pinchot und Garfield.“ In seiner Antwortrede führte Pinchot aus, daß der Kongress in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung das Anrecht verloren habe, sich Vertretung des Volkes zu nennen. Er griff den Tarif an, der eine Erhöhung der Lebensmittelpreise zur Folge hatte. „Die brennende Frage, die das amerikanische Volk zu lösen hat, ist die: Soll Amerika sich selbst regieren oder soll die Herrschaft im Lande von einer kleinen Gruppe Sonderinteressierter ausgeübt werden?“ Die Bildung dieser neuen Partei wird nach Ansicht vieler die vornehmste Aufgabe Roosevelts nach seinem Wiederauftreten in der politischen Arena sein.

Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 14. Juni. Der Referendar beim hiesigen Rgl. Amtsgerichte, Herr Oscar Dagobert von Malachowski, ist vom 15. d. Mts. ab dem Rgl. Amtsgerichte Plauen i. V., dem hiesigen Rgl. Amtsgerichte der Referendar bei dem Rgl. Amtsgerichte Leipzig, Herr Paul Walter Thierbach vom gleichen Tage ab zugewiesen worden.

— Eibenstock, 14. Juni. Die hiesige Ortsgruppe des Flottenvereins veranstaltet Freitag, den 17. d. M. im „Deutschen Hause“ einen Vortrag und Unterhaltungsaabend mit anschließendem Tanzkränzchen, worauf schon heute hingewiesen sei. Das Programm wird noch veröffentlicht.

— Wildenthal, 12. Juni. In der Nacht zum 5. Juni wurde aus dem verschlossenen Schuppen der hiesigen Oberförsterei ein Bildwagen im Werte von 70 Mark gestohlen. Der Gendarmen gelang es jetzt, den Dieb in einem aus Eibenstock gebürtigen und jetzt in der Nähe von Graslitz in Böhmen wohnhaften Gelegenheitsarbeiter zu ermitteln, der den Wagen mittlerweile in seiner Heimat verkauft hatte.

— Dresden, 13. Juni. Sr. Majestät der König hat heute die in Evangelicis beauftragten Staatsminister zu sich berufen, um mit ihnen die durch die Porromäus-Encyclica geschaffene Sachlage zu besprechen. Sr. Majestät erklärte seine lebhafteste Genugtuung darüber, daß seine Bestrebungen, den konfessionellen Frieden im Lande zu schützen, bisher immer von Erfolg gekrönt gewesen seien. Umso mehr bedauere er, wenn dieselbe seine Bestrebungen gegenwärtig durch so schwere Angriffe auf die der evangelisch-lutherischen Landeskirche angehörende überwiegende Mehrheit